

NEUKONZEPTION KGZ ENGE, ZÜRICH

PLANERWAHLVERFAHREN

KURZBERICHT DES BEURTEILUNGSGREMIUMS – 12.07.2022

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich
Bereich Immobilien
Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich

Inhalt/Redaktion:
Martin Schmid, planzeit GmbH
Isabel Cruz, planzeit GmbH

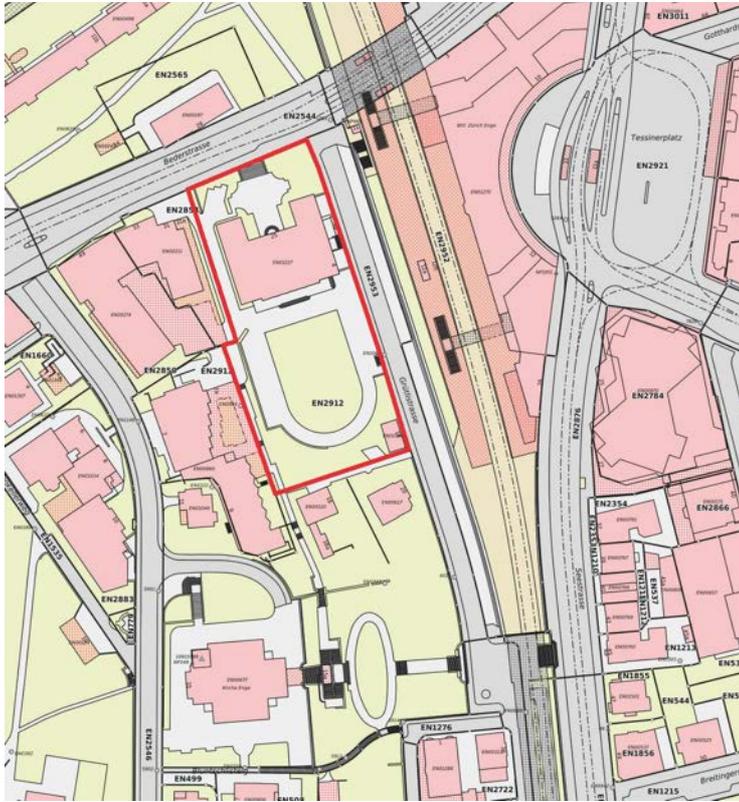
Fotos:
planzeit GmbH

Zürich, 12.07.2022

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSLAGE	4
1.1	Ausgangslage.....	4
1.2	Aufgabe	4
1.3	Auftraggeberin und Art des Verfahrens	5
1.4	Ziele des Planerwahlverfahrens	5
1.5	Beurteilungskriterien.....	5
1.6	Teilnehmende	5
1.7	Beurteilungsgremium	5
2	BEURTEILUNG / EMPFEHLUNG.....	6
2.1	Vorprüfung	6
2.2	Beurteilung.....	6
2.3	Entschädigung	7
2.4	Schlussfolgerungen.....	7
2.5	Genehmigung.....	8
3	PROJEKTE	9
3.1	Projektbeschriebe.....	9

1 AUSGANGSLAGE



Übersichtsplan

1.1 Ausgangslage

Das Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25 wurde 1923/24 nach Plänen der Architekten Pflughardt und Häfeli erbaut. Das neoklassizistische Gebäude ist ein bedeutender Bau der Stadt Zürich. Der breit gelagerte Zweckbau bildet einen U-förmigen Grundriss und ist mit Walmdächern versehen.

Das Innere des Kirchgemeindehauses wurde über die Jahre mehrfach umgestaltet. Während die ursprüngliche, zeitgenössisch bunte Farbgestaltung nicht mehr sichtbar ist, bleibt die ursprüngliche Struktur mit grossem Saal im Erdgeschoss und Treppenhaus erkennbar. Die sekundären Räume befinden sich in den Seitenflügeln und funktionieren teils dem grossen Saal dienend oder unabhängig davon.

Zum Haus gehört eine grosse Gartenanlage, welche im rückwärtigen, südlichen Teil abgesehen von einigen Baumreihen noch im Originalzustand ist, zur Strasse hin aber stark verändert wurde. Gebäude und Gartenanlage sind im kommunalen Inventar Denkmalpflege eingetragen.

1.2 Aufgabe

Das Kirchgemeindehaus Enge wird unter dem Namen "B25" als zeitgemässes Kirchgemeindehaus neu positioniert. Das "B25" soll eine zeitgemässe, moderne sowie offene Kirche repräsentieren und dabei Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft ansprechen. Neben Veranstaltungen kirchlicher Natur, die Raum für Spiritualität, Gemeinschaft und persönliche Glaubenserfahrung zulassen, wird der Ort auch für externe Anlässe offenstehen und über ein attraktives Gastronomieangebot verfügen. Die gestellte Aufgabe gliederte sich in zwei Teile. Einerseits dem Entwurf einer schematischen Anordnung der geforderten Nutzungsgruppen mit Aussagen zur Organisation der verschiedenen Nutzungsbereiche über alle Geschosse; andererseits soll im Erdgeschoss und Untergeschoss ein Vorschlag gemacht werden, wie die neue Gastronomie ein attraktives Angebot schaffen

kann und wie sie sich räumlich, atmosphärisch und in Bezug zum Aussenraum in dem vorgegebenen Kostenrahmen präsentieren kann.

1.3 Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Auftraggeberin ist die Kirchgemeinde Zürich, vertreten durch den Bereich Immobilien. Es wurde eine Planerwahl im selektiven Verfahren mit 5 teilnehmenden Architekturbüros aus einer vorgeschalteten Präqualifikation durchgeführt.

1.4 Ziele des Planerwahlverfahrens

Mit dem Planerwahlverfahren sollte ein Architekturbüro ermittelt werden, welches die Eingriffstiefe präzisiert und das bevorstehende Projekt mit hoher gestalterischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz begleitet, projiziert und umsetzt.

Der architektonischen Grundhaltung und der Herangehensweise an die Aufgaben wurde dabei ein hoher Stellenwert beigemessen. Ebenso entscheidend wurden die Präsentation, Darstellung und Informationen beurteilt.

1.5 Beurteilungskriterien

Die Beiträge wurden durch das Planerwahlgremium nach den folgenden Kriterien beurteilt. Das Planerwahlgremium hat aufgrund dieser Kriterien eine Gesamtbeurteilung vorgenommen. Dabei wurden in einem ersten Schritt die konzeptionellen und architektonischen Qualitäten der eingereichten Vorschläge beurteilt. Anschliessend wurde die Honorarofferte berücksichtigt.

- Qualität des Zugangs zur Aufgabe:
 - Planung Layout Nutzungen
 - Umgang mit historischer Bausubstanz
 - Qualität des Gastronomiekonzeptes
 - Beziehung zum Aussenraum
- Präsentation, Darstellung und Information
- Honorarofferte

1.6 Teilnehmende

- GFA Gruppe für Architektur, Zürich
- Kaufmann Widrig Architekten, Zürich
- weberbrunner architekten, Zürich
- Helsinki Zürich Office, Zürich
- Blättler Dafflon Architekten, Zürich

1.7 Beurteilungsgremium

- Res Peter, Kirchenpflege, Ressort Finanzen
- Silvia Braun Grieder, Architektin, Kirchgemeinde Zürich, Bauprojektmanagement
- Michael Eidenbenz, Architekt, Kirchgemeinde Zürich, Portfoliomanagement
- Erika Fries, Architektin, Huggenbergerfries Architekten AG
- Darko Soolfrank, MAAG Musik & Arts AG, Experte Events/Gastronomie

Experten ohne Stimmrecht:

- Bruno Hohl, Vertretung Kirchenkreis zwei
- Beatrice Binder, Vertretung Projektsteuerung Zytlos

2 BEURTEILUNG / EMPFEHLUNG

2.1 Vorprüfung

Die fünf eingereichten Beiträge wurden gemäss den Anforderungen des Programms beurteilt, folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Inhaltliche Vollständigkeit der eingereichten Beiträge
- Inhaltliche Hinweise zu den eingereichten Aufgaben
- Offertvergleich

Die Vorprüfung beantragte beim Beurteilungsgremium, alle fünf Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

2.2 Beurteilung

Das Verfahren wurde am 16. März 2022 ausgeschrieben. Insgesamt haben sich 27 Teams um die Teilnahme am Planerwahlverfahren beworben.

Das Planerwahlgremium hat am 2. Mai 2022 die eingereichten Unterlagen (Referenzprojekte und Selbstdeklarationen) eingehend nach den im Planerwahlprogramm genannten Eignungskriterien geprüft und 5 Teams zur Teilnahme am Verfahren ausgewählt.

Der Zugang zur Aufgabe wurde Mitte Mai 2021 ausgegeben. Die Teilnehmenden reichten ihre Beiträge anonym Ende Juni ein und das Beurteilungsgremium traf sich am 6. Juli 2022 um eine Entscheidung fällen zu können.

Die Beiträge wurden vom Gremium in 3 Gruppen begutachtet und dann einzeln vorgestellt und mit Informationen aus der Vorprüfung ergänzt. Anschliessend wurden die Eingaben diskutiert und am Ende der Entscheid getroffen. Das Planerwahlgremium wählte aufgrund der Wertung der einzelnen Zuschlagskriterien das Projekt 4 «STADTOASE» einstimmig als Siegerin aus, welches der Bauherrschaft zur Beauftragung empfohlen wurde.

Nach Abschluss des Beurteilungsprozesses wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Anonymität aufgelöst. VerfasserIn des zur weiteren Bearbeitung empfohlenen Vorschlags ist:

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Projekt 4	STADTOASE
Architektur	Helsinki Zürich Office, Zürich
Landschaft	Hager Partner, Zürich
Baumanagement	Steiner Hutmacher Bauleitung AG, Zürich
Gastronomie	Planbar AG für konzepte und Planungen der gastronomie, Zürich
Denkmalpflege	DENKMALWERKSTATT-Büro f. Denkmalpflege u. Baugeschichte, Zürich
Gastro/Architektur	SBA Stephan Brunner Architektur, Zürich

Die weiteren VerfasserInnen sind folgende:

Projekt 1	Güetli 2.0
Architektur	Kaufmann Widrig Architekten, Zürich
Landschaft	SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen
Baumanagement	architekturbüro bosshard und partner ag, Zürich
Gastronomie	Planbar AG für konzepte und Planungen der gastronomie, Zürich

Projekt 2	DYSSY
Architektur	weberbrunner architekten, Zürich
Landschaft	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich
Baumanagement	weberbrunner architekten, Zürich
Gastronomie	axet gmbh, Embrach
Farbgestaltung	Nadja Hutter Cerrato, Raum und Architektur in Farbe, Zürich
Projekt 3	FOYER
Architektur	Blättler Dafflon Architekten, Zürich
Landschaft	Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich
Baumanagement	Blättler Dafflon Architekten, Zürich
Gastronomie	GaPlan GmbH, Villigen
Projekt 5	sensorium
Architektur	GFA Gruppe für Architektur, Zürich
Landschaft	Umland GmbH, Zürich
Baumanagement	BGS & Partner Architekten, Rapperswil
Gastronomie	Jürg Landert. gastronomie. konzepte. consulting ltd., Zürich
HLKS	RMB Engineering AG, Zürich
Bauingenieur	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Brandschutzplanung	Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich
Elektroplanung	IBG Engineering AG, Winterthur

2.3 Entschädigung

Jedes Büro erhält eine fixe Entschädigung von CHF 5'000.- exkl. MwSt. .

2.4 Schlussfolgerungen

Die Aufgabe des Planerwahlverfahrens verlangte ein feines Gespür für die Bedürfnisse der Bauherrschaft und eine ausgewogene Antwort auf die vor Ort vorgefundenen Begebenheiten in den jeweiligen Räumen und der direkten Umgebung.

Dabei waren in allen fünf Beiträgen intensive Auseinandersetzungen mit den gestellten Aufgaben erkennbar. Die geleistete Arbeit in hoher Qualität wurde seitens des Planerwahlgremiums wertgeschätzt.

Alle Büros zeigten, dass sie über die notwendige architektonische Kompetenz verfügen und formulierten deutlich ihren Wunsch, den Charakter des historischen Ensembles wiederherzustellen beziehungsweise freizustellen, zu erhalten und aufzuwerten. Der Weg dahin führte über eine detaillierte Analyse des Bestandes. Die Haltungen zum Umgang mit der historischen Bausubstanz unterschieden sich nicht grundlegend, variierten jedoch in Umfang und Eingriffstiefe.

Eine gute Ausgewogenheit zwischen Erhalt bzw. Wiederherstellung einzelner wichtiger historischer Grundelemente und einer zeitgemässen Interpretation der vorgefundenen Situationen wurde begrüsst. Auf die Angemessenheit der Massnahmen und deren Gebrauchstauglichkeit und Wirtschaftlichkeit wurde Wert gelegt. Punkten konnten Konzepte, die flexible Lösungen, ein Umdenken des Nutzungslayouts und ein geschicktes Gastrokonzept boten.

Der Lösungsvorschlag «Stadtoase» überzeugte mit seinem ganzheitlichen Ansatz, nicht nur auf die Gestaltung der Gastronomie zu fokussieren, sondern einen Schritt zurück zu gehen und eine zukunftsfähige Strategie für das gesamte Haus und die Parzelle zu entwickeln. Die vorgeschlagene Umsetzung der Gastronomieräume bietet eine hohe Qualität für die Gastronomie im Innen- und im Aussenbereich.

Die Bauherrschaft bedankt sich bei allen teilnehmenden Büros für die sehr hohe Qualität der Beiträge, welche die Auswahl nicht leicht gemacht hat.

2.5 Genehmigung

Zürich, 06. Juli 2022 – Das Beurteilungsgremium

Res Peter.....

Silvia Braun Grieder.....

Michael Eidenbenz.....

Erika Fries, Architektin.....

Darko Soolfrank.....

Bruno Hohl.....

Beatrice Binder.....

*

3 PROJEKTE

3.1 Projektbeschriebe

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Projekt 4	STADTOASE
Architektur	Helsinki Zürich Office Architekten, Zürich
Landschaft	Hager Partner, Zürich

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch einen gelassenen und respektvollen Umgang mit dem denkmalgeschützten Kirchgemeindehaus aus. Eine Wiederherstellung originaler Elemente und Farben wird angestrebt.

Der Aussenraum wird wie ursprünglich mit Vegetation, Chaussierungen und weiteren neuen Massnahmen ergänzt und mit unterschiedlichen Nutzungen vor- und rückwärtig bespielt. Der IV-gerechte Zugang des Hauses wird wie bisher durch die südwestliche Ecke gewährleistet, eine alternative Lösung soll in Absprache mit der Denkmalpflege gefunden werden.

Das Restaurant samt Bar orientiert sich mit einer richtigen Adressierung zur Strasse hin, was von grossem Vorteil für den Gastronom ist. Während das Foyer als Café Bar/Co-Working-/Apérobereich vielseitig genutzt werden kann, runden ein Backoffice und ein gartenseitiger Catering-Saal das Gastrokonzert mit Flexibilität und guter Anknüpfung zu dem Saal im Erdgeschoss ab. Im Foyer befindet sich ebenfalls eine mobile Garderobe für Anlässe und der bestehende Lift, der optional in den Bühnenbereich verschoben werden könnte. Ein Kinder-Atelier/Flex-Raum wird in dem Westflügel angeboten.

In der Keller-Halle wird ein Multifunktionsraum vorgeschlagen, eine Verbindung zwischen beiden Erschliessungszonen bleibt jedoch vorhanden. Ansonsten wird neben dem Bandraum und den Technikräumen, ein grosser Teil des Untergeschosses der Gastroküche und ihre Nebenräume zugewiesen. Eine Umpositionierung der Küche in den vorderen Bereich macht Sinn, die bestehende Küche soll bei grösseren Anlässen für Abwaschen/Catering erhalten bleiben. Die Lager- und Nebenräume der Küche sind kompakt, gut dimensioniert und effizient organisiert.

Im oberen Geschoss wird geschickt vorgeschlagen, den kleinen Saal mit den Verwaltungsräumen abzutauschen, sodass er über eine bessere Belichtung verfügt. Eine durchgehende Erschliessung verbindet wieder beide Flügel und ermöglicht die Behindertengerechtigkeit im gesamten Geschoss. Bei der ehemaligen Tribüne könnten die Rundbogenfenster freigelegt werden. Die Seelsorge und ein Gruppenraum vervollständigen die Etage. Im Dachgeschoss werden ein Yoga-/Meditationsraum, ein Gruppen-, Flex- sowie Lagerräume vorgesehen. Der Mehrwert eines Ausbaus des Dachgeschosses soll sorgfältig evaluiert werden.

Das Team hat eine klare Geschichte erzählt und ein vielfältiges Angebot vorgeschlagen. Mit einerseits vielen kleinen und gut durchdachten Eingriffen und andererseits einem geschickten, radikalen Umdenken der Nutzungen im ganzen Haus hat das Konzept die Bauherrschaft überzeugt.

Projekt 1 **Güetli 2.0**
Architektur **Kaufmann Widrig Architekten, Zürich**
Landschaft **SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen**

Die Projektverfasser streben die Wiederherstellung mit originalen Bauformen und Beziehungen an und legen vor allem grossen Wert auf die Renovierung mit Originalfarbtönen, um den ursprünglichen Charakter des Hauses zu reaktivieren.

Eine Ergänzung der Baumreihen mit Sitzterrassen für die Gastronomie zur Strasse und zum rückwärtigen Bereich wird beabsichtigt. Durch eine neue Rampe wird der Haupteingang barrierefrei.

Das Foyer dient mit Nischen als Lounge und Garderobe. Der Lift befindet sich neu im westlichen Flügel neben dem Treppenhaus. Der Gastronomiebereich wird durch eine Café-Bar zur Strasse und ein rückwärtiges Park-Bistro gekennzeichnet, eine Dualität der Tresen wird als unwirtschaftlich für den Gastronom gewertet, beide Bereiche sind zu getrennt voneinander. Auf eine gut organisierte und kompakte Produktionsküche mit Nebenbereich im Untergeschoss wird geachtet, ebenfalls auf die durchgestreckte, gut dimensionierte Garderobe für Grossveranstaltungen.

Im Weiteren bleiben die Gruppenräume, Verwaltung, Seelsorge und der Bastel Kinder-/Jugendraum wie im aktuellen Zustand. Neu werden vor allem Lagerräume und eine Lüftungsanlage im Dachgeschoss und ein grosszügiger Band- und Lagerraum im Untergeschoss vorgeschlagen. Der kleine Saal wird durch die Verschiebung des Lifts grösser, ein Lichtbezug zum Saal ist optional möglich. Die neuen Nutzungen dieses Raumes werden nicht genau dargestellt.

Güetli 2.0 wird als neutrales und etwas zurückhaltendes Konzept wahrgenommen. Besonders erwähnenswert fand das Beurteilungsgremium die detaillierte Analyse der Farbenwelt. Gesamthaft überzeugt der Vorschlag leider nicht.

Projekt 2 **DYSSY**
Architektur **weberbrunner architekten, Zürich**
Landschaft **Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich**

Das Erhalten und Wiederherstellung der historischen Qualitäten der Substanz in der Kernzone zwischen beiden Erschliessungen ist erklärtes Ziel des Projektvorschlags, ansonsten werden wenige baulichen Anpassungen zu dem aktuellen Zustand vorgenommen.

Eine neue Gestaltung der Umgebung im Eingangsbereich durch frei interpretierte Formen, wie ein Tanzboden und eine rollstuhlgängige Zugangsrampe werden vorgesehen. Die vorgeschlagenen Bäume direkt vor der südlichen Fassade werden aus denkmalpflegerischer Sicht kontrovers diskutiert.

In dem Eingangsbereich werden Sitznischen vorgeschlagen. Der Lift befindet sich im westlichen Flügel neben dem Treppenhaus. Die Gastronomie wird durch einen Bistroraum zur Bederstrasse und ein Restaurant gartenseitig mit zwei bedienten, abgetrennten Bereichen konzipiert. Diese Massnahme ist aus denselben Gründen wie im Projekt 1 nicht überzeugend.

Die grosszügige Halle im Untergeschoss ist als Aufenthaltsraum zu gross und ist wegen der zu geringen Raumhöhe und mangelnder natürlicher Belichtung wenig geeignet. Die Produktionsküche bleibt am gleichen Ort und die zuschaltbaren Nebenräume sind etwas unterdimensioniert für das gewünschte Konzept. Die Gruppenräume, Verwaltung und Seelsorge bleiben bestehen. Im Keller wird zusätzlich ein Atelier angeboten. Die genaue Intention der neuen Nutzungen im Dachgeschoss ist nicht konkret dargestellt.

Geschätzt wird die Sorgfältigkeit der Eingabe und die gut durchdachte Grundidee, welcher aber leider zu wenig Innovation mit sich bringt.

Projekt 3
Architektur
Landschaft

FOYER
Blättler Dafflon Architekten, Zürich
Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich

Es werden wenige bauliche Eingriffe für die Umnutzung vorgeschlagen. Die Grosszügigkeit der Erschliessung und des Foyers mit Nutzung steht im Mittelpunkt. Eine Wiederherstellung von originalen Elementen und Farben ist in gewissen Räumen vorgesehen.

Der Vorplatz wird mit neuen Belägen in klarer Form umgestaltet und der rückwärtige Garten wird mit einer neuen Baumreihe und Terrassen ergänzt. Durch eine Rampe wird das Café direkt barrierefrei erschlossen, jedoch nicht der Haupteingang des Hauses.

Im Foyer wird neben einer Lounge, ein Empfangsbereich mit Bar vorgesehen. Der Lift befindet sich wie bei den meisten Vorschlägen im westlichen Flügel neben dem Treppenhaus. Das Gastrokonzept wird mit einem Café zur Strasse und einem Bistro zu dem Garten orientiert abgerundet. Eine gleichzeitige Präsenz des Gastronoms im rückwärtigen Bistro und im Foyer wird als schwierig umzusetzen gehalten. Leider wird das Café von aussen nicht wahrgenommen. Die Gastroküche und deren Nebenräume im Untergeschoss sind gut dimensioniert und kompakt angeordnet. Die Keller-Halle wird kleiner, erhält aber eine proportionierte Form. Alternative Nutzungen werden hierfür vorgeschlagen.

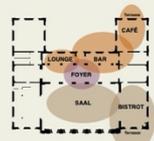
Die Gruppenräume, Verwaltung und Seelsorge bleiben bestehen. Eine Trennung des kleinen Saals in zwei separate Räume ist angedacht. Im Keller und im Dach werden der Bandraum, Atelier-, Bastel-, Kinder-, Jugendraum respektiv Lager und Yoga- Andachtsraum neu oder umplatziert vorgesehen.

Das vorliegende Konzept ist sorgfältig, stimmig und innovativ. Jedoch konnte unter anderem der Gastronomievorschlag das Beurteilungsgremium nicht vollständig überzeugen.

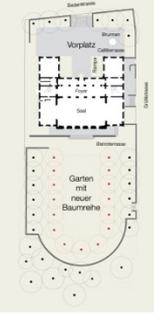
Das neue Gastrokonzept bietet die Möglichkeit mit einem einzigen oder zwei Betreibern unterschiedliche gastronomische Konzepte zu verfolgen.

Die Bar bedient Foyer, Lounge und Café sowie den Saal mit Getränken, Kuchen und Sandwiches und bildet einen Treffpunkt für Jung und Alt, tageln, tagaus.

Dank direktem Bezug zur Küche und zur Terrasse können im Bistro die Gäste drinnen oder draussen mit warmen Speisen verköstigt werden. Die direkte Anbindung an den Saal ermöglicht grosse Feste und Bankette.



Der Garten wird mit zusätzlichen Blumen ergänzt und als städtischer Grünraum gestärkt. Ein neuer Brunnen steht vor dem Café. Die Säulstube wird neu positioniert. Der Aussenraum zur Bedrasserie erhält eine klare Formensprache und wirkt einladend.



Foyer



Das Foyer, die neue Empfangshalle für das Kirchgemeindehaus Enge



Neukonzeption Kirchgemeindehaus Enge - Zürich



Michelle und Daria erkundigen sich am Empfang über die aktuellen Yoga-kurse.



In der Lounge bespricht Pfarrerin Linda den Gottesdienst mit den Organisten Dominik bei einem Kaffee.

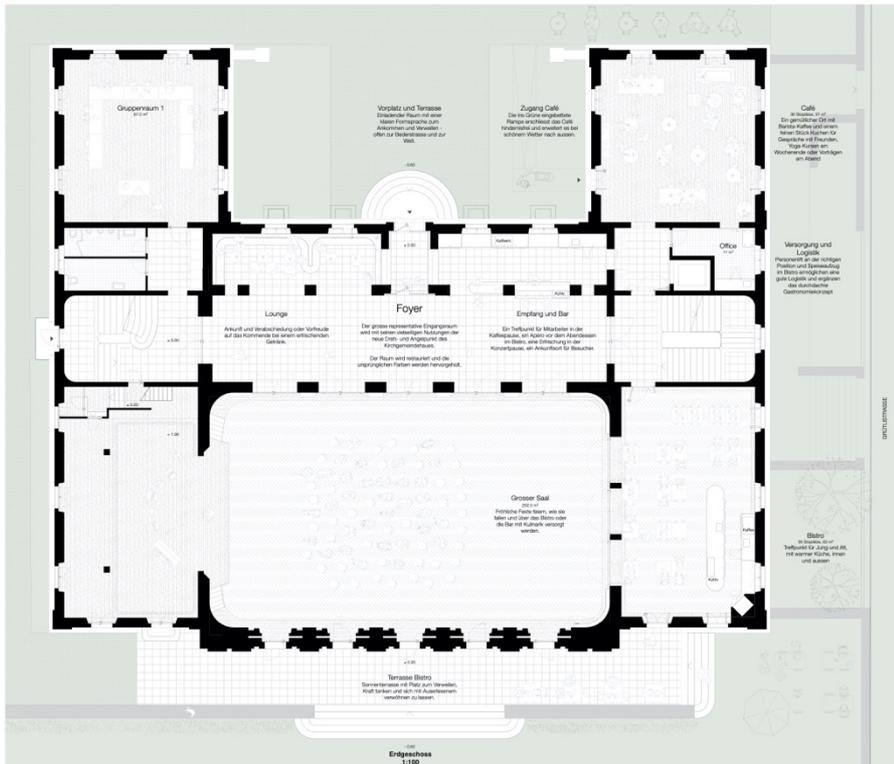


Tim wartet mit seinem Vater in der Lesensale auf die Grosseltern fürs gemeinsame Mittagessen auf der sonnigen Terrasse.



Noémie und Regina gönnen sich nach bestandener Notariatssprüfung ein Stück Kuchen im Café.

Foyer



Neukonzeption Kirchgemeindehaus Enge - Zürich

Projekt 5 **sessionium**
Architektur **GFA Gruppe für Architektur, Zürich**
Landschaft **Umland GmbH, Zürich**

Die Säulenhalle im UG, das Foyer im EG und der kleine Saal im OG sind als "erweiterte Wohnzimmer" mehrfach beispielbar und nutzbar angedacht. Die Wiederherstellung ursprünglicher Elemente und Farben wird beabsichtigt.

Die Umgebung wird ausschliesslich im vorderen Bereich an ihren ursprünglichen Zustand angepasst. Terrassen für das Café und Bistro werden beidseitig angeboten. Der IV-gerechte Zugang des Hauses wird wie bisher durch die südwestliche Ecke gewährleistet.

In der Eingangshalle werden Sitznischen vorgeschlagen. Der Lift befindet sich im westlichen Flügel neben dem Treppenhaus. Der Gastronomiebereich wird durch ein Bistro zur Strasse mit direktem Zugang und einem rückwärtigen Café mit Theke zu dem Park vorgesehen. Die räumliche Trennung und die versteckte Adresse werden als nicht optimal bewertet. Im Kellergeschoss sind die Produktionsküche und die dazugehörigen Nebenräume gut organisiert und dimensioniert. Die Säulenhalle erhält neu dieselben Proportionen wie das darüberliegende Foyer, mehrere Nutzungen werden vorgeschlagen.

Weiterhin bleiben die Gruppenräume, Verwaltung und Seelsorge unverändert erhalten, es werden jedoch alternative Varianten für einige Räume im Unter- und 1. Obergeschoss vorgeschlagen. Der kleine Saal wird durch die Verschiebung des Lifts grösser, ein Lichtbezug zum Saal und die mögliche Trennung in zwei Gruppenräume als Co-Working-Space ist dargestellt. Im Dachgeschoss werden Mobiliar-Lagerräume vorgesehen.

Der Vorschlag wurde wegen seiner detaillierten Ausarbeitung von Gremium geschätzt. Für die Neukonzeption wurde aber ein innovativer Ansatz etwas vermisst, auch das Gastrokonzept konnte nicht überzeugen.

